

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 13 (1972)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Die soldatische Erziehung der sowjetischen Schuljugend : wo vaterländische Wehrgesinnung jetzt im Kommen ist  
**Autor:** Révész, László  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095338>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wo vaterländische Wehrgesinnung jetzt im Kommen ist

# Die soldatische Erziehung der sowjetischen Schuljugend

Eine Untersuchung von László Révész

«Sowjetfamilie, Schule und Betrieb müssen die militärpatriotische Erziehung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen.» G. Jakimow in «Wojenno-istoričeski Schurnal», Moskau Nr. 5/1971, Seite 104.

«Die militärpatriotische Erziehung ist ein aktiver Prozess zweckbewusster Anerziehung eines hohen politischen Bewusstseins, moralischer Qualitäten und praktischer Fertigkeiten, d. h. Eigenschaften, die zur Verteidigung der sozialistischen Heimat unerlässlich sind. Die militärpatriotische Erziehung ist ein Bestandteil der kommunistischen Erziehung und kann nur im Zusammenhang mit der Erziehung des Menschen im Geist der Ergebenheit gegenüber den Ideen des Kommunismus verwirklicht werden.» N.W. Beloglasow und Ju. S. Wasjutin in «Woprossy istorii KPSS», Nr. 4/1971, Seite 47.

Zwei Dinge ergeben sich aus diesen Aussagen, die das offizielle sowjetische Selbstverständnis mit grösster Genauigkeit widerspiegeln: Einmal die Totalität und Priorität der Militarisation von Gesellschaft und Jugend, dann auch die unabdingbare Verwurzelung dieser Erscheinung im politischen und gesellschaftlichen System samt seiner ideologischen Motivierung.

## Militärpatriotische Erziehung in rapidem Ausbau

Ein drittes, besonders alarmierendes Element kommt hinzu: die zeitliche Aktualität. In der Tat hat die Militarisation von Gesellschaft und Jugend — ein historisch durchgehendes Merkmal des Sowjetsystems — ihren grössten Aufschwung in der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart genommen, und es besteht die erklärte Absicht, sie auszubauen. Dies steht im schärfsten Gegensatz nicht nur zu den innenpolitischen und gesellschaftlichen Tendenzen in sämtlichen Ländern des Westens, sondern auch zu den angeblich verbesserten Voraussetzungen zu einer internationalen Entspannung, die in Wirklichkeit ausschliesslich in kapitalistischen Ländern stattfindet und stattfinden darf.

Der Begriff der «militärpatriotischen Erziehung» hat sich innerhalb von fünfzehn Jahren zu einem wesentlichen Faktor des sowjetischen Alltags entwickelt. Dabei ist es der

gegenwärtigen Breschnew-Aera (der man bei uns den Geist zur friedlichen Zusammenarbeit zubilligt) vorbehalten geblieben, die militärpatriotische Erziehung in den Rang einer heiligen Pflicht zu erheben, deren Erfüllung organisatorisch und ideologisch Vorrang erhält. Inhaltlich umfasst der Begriff als komplementäre Faktoren sowohl die paramilitärische Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen als auch die Bewusstseinsbildung zur härtesten Freund-Feind-Schablone unserer Zeit. Diese pflegt einerseits die Liebe zum Soldatischen und Vaterländischen (es gibt vielleicht kein Land der Erde, in dem diese Tugenden offener und selbstverständlicher glorifiziert werden), andererseits den Hass auf den Feind, der die massgeblichen Attribute des Liquidationswürdigen und Bösen verkörpert: Imperialismus, Kapitalismus, Reaktion, Faschismus, (chinesischer) Grossmachtschauvinismus usw.

Marksteine auf dem Wege zur militaristischen Gesellschaft neueren Typs sind die Kongresse der staatlichen Jugendorganisation Komsomol von 1965 (Beschluss zur offensiven Arbeit auf dem Gebiete der vormilitärischen Ausbildung) und 1970 (Gründung einer eigenen Komsomol-Abteilung zur militärpatriotischen Erziehung der Jugend), der Partei- und Regierungsbeschluss von 1966 zum obligatorisch erklärten Ausbau der «freiwilligen» paramilitärischen Organisation DOSAAF und vor allem das Wehrpflichtgesetz von 1967, das in bisher präzedenzlosem Ausmass den Wehrunterricht in das normale Schulprogramm einbaute. Der seit 1971 lawinenartig angeschwollene Apparat zur Heranbildung von Kinder-Soldaten in der Schule und durch Vermittlung der Schule ist als Erfüllung und Uebererfüllung jener Gesetzgebung zu verstehen. Für die erwünschte Breitenentwicklung sind in kürzester Zeit Hunderttausende von Funktionären samt allen benötigten räumlichen und technischen Einrichtungen bereitgestellt worden (die Kosten sind dabei kein Gegenstand der öffentlichen Darstellung).

## Obligatorische Wehrkunde ab 15 Jahren

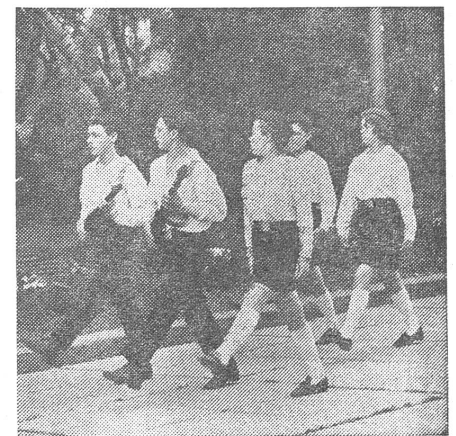
Den quantitativ und qualitativ wichtigsten Aspekt der gesellschaftlichen Militarisation bildet die Militarisation der Jugend. Heute wird die vormilitärische Ausbildung einerseits auf staatli-

cher Ebene (auch formell obligatorisch) und andererseits auf gesellschaftlicher Ebene (formell freiwillig) vorangetrieben. Beide Arten ergänzen einander und sind vielfältig miteinander verflochten. Grundlage der obligatorischen Ausbildung ist das «Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht», dessen Artikel 17 für sämtliche Jugendlichen vor der Rekrutenschule die militärische Grundausbildung im Rahmen der Lern- oder Arbeitstätigkeit einführt. Für die Schüler findet sie in den allgemeinbildenden Mittelschulen, in den Fachmittelschulen und berufstechnischen Schulen statt, für Lehrlinge und andere Jugendliche in speziellen Ausbildungszentren der Betriebe, Schulen und Ämter. Betriebsleiter und Schuldirektoren sind verantwortlich dafür, dass sämtliche Jugendlichen vor der Rekrutenschule zum aktiven Militärdienst ausgebildet werden. Die vormilitärische Ausbildung ist Pflichtfach für alle Schüler von der 9. Klasse (15. Altersjahr) an und für alle übrigen Jugendlichen der entsprechenden Jahrgänge. Diese vormilitärische Ausbildung dauert bis zur Aufnahme des regulären Dienstes, was frühestens im 18. Lebensjahr möglich ist. Bei Verschiebung des Militärdienstes verlängert sich auch die obligatorische Vorbereitung (im Maximum bis zum 27. Altersjahr).

Hier wird aufgrund sowjetischer Quellen der Stand und die Tendenz der militärischen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung ausserhalb des regulären Dienstes aufgezeigt.

Als vor bald fünf Jahren das neue sowjetische Wehrpflichtgesetz erschien, begrüßte die ganze Welt die Verkürzung der Militärdienstzeit auf zwei Jahre (drei Jahre für die Marine und ihr zugeordnete Truppen). Das galt als Beweis für friedliches Entgegenkommen und Entspannung. Man übersah dabei noch so gerne, dass das Gesetz selber seine vielfältigen Neuregelungen ganz ausdrücklich mit den «erhöhten Anforderungen an den Militärdienst» begründete. Die Kompensation für die verkürzte Dienstzeit liegt in einer präzedenzlos umfassenden militärischen Ausbildung der Jugend vor dem Einrückungsalter. Ueber jeden «ausgleichenden» Charakter weit hinaus geht aber noch der ganze Komplex der sogenannten militärpatriotischen Erziehung, innerhalb derer schon den kleinsten Kindern die Liebe zu den strammsten soldatischen Tugenden, vaterländische Wehrbegeisterung und ein brandschwarzes Feindbild beigebracht wird. Ueber alle Kompensation hinaus geht ferner die Militarisation von Jugend und Gesellschaft durch das gesamte durchorganisierte Vereinsleben. Die Militarisation auf obligatorischer und freiwilliger Basis wird im Gegensatz zu den westlichen Entspannungs- und Abrüstungsbemühungen fortlaufend verstärkt. Damit entsteht eine Parallele zur unmittelbaren Vorkriegssituation, als der nationalsozialistischen Kriegsbereitschaft in technischer und gesellschaftlicher Hinsicht die westliche Appeasement-Politik gegenüberstand.

Hier wird aufgrund sowjetischer Quellen der Stand und die Tendenz der militärischen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung ausserhalb des regulären Dienstes aufgezeigt.



Junge Pioniere schreiten MP-bewaffnet zur Ehrenwache am Kriegerdenkmal. Das Bild wurde im Sommer 1972 von einem Schweizer Touristen in Odessa aufgenommen.



Dr. Arnold Jaggi

## Europa und die Welt einst und heute

Von Abenteuern, Kämpfen, Not und Hilfe  
Zweite, erweiterte Auflage, 408 Seiten, Pappband Fr./DM 34.80  
Klassenpreis 28.– ab 7 Exemplaren

Vom Auf- und Niedergang der europäischen Weltherrschaft und dem Kampf für und gegen die Entwicklungshilfe; objektiv, spannend für jung und alt.

«Die aus der Erhebung der farbigen Völker erwachsenden politischen Krisen, welche die Gegenwart erschüttern, haben tiefe, in ferne Vergangenheit zurückreichende Wurzeln. Sie in grossen Zügen aufzuzeigen und ihm damit eine Grundlage zum vertieften Verständnis der heutigen Weltlage zu verschaffen ist das Ziel von Arnold Jaggis Buch.»  
(«Neue Zürcher Zeitung»)

Verlag Paul Haupt Bern und Stuttgart

**haupt**

### Spezialausbildung kommt noch dazu

Zusätzlich zu diesem elementaren Wehrunterricht schreibt das Gesetz noch eine Spezialausbildung für Jugendliche vor, die zum Dienst in den technischen Truppen vorgesehen sind (Artikel 18). Dieser Unterricht in den technischen Kriegsfächern beginnt mit dem vollendeten 17. Lebensjahr (was nebenbei zeigt, dass der Dienstpflichtige zu diesem Zeitpunkt bereits auf eine Waffengattung verpflichtet ist). Solche Spezialistenförderung kann nicht an beliebigen Schulen oder Betrieben stattfinden. Organisiert wird sie ausschliesslich in den Instruktionsstellen der DOSAAF, also der Gesellschaft zur Förderung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte (siehe später) und in den berufstechnischen Schulen. Die Liste der Fachgebiete und die Anzahl der benötigten «Vordienstrekruten» erstellt die Unionsregierung (beziehungsweise unter ihrer Oberaufsicht das Verteidigungsministerium) von Jahr zu Jahr. Der Verzicht auf diesbezügliche Perspektivplanung lässt sich vielleicht mit dem Bedürfnis nach Disponibilität für technisch oder strategisch bedingte oder gewünschte Gewichtsverschiebungen erklären. Möglicherweise trägt er aber auch ganz einfach dem Anlaufcharakter des gewaltigen Programms mit seinen organisatorischen Problemen Rechnung. Für ein einheitliches Unterrichtsprogramm in den einzelnen Fachgebieten ist ebenfalls das Verteidigungsministerium verantwortlich. Doch zurück zum allgemeinen Wehrunterricht.

Zum Wehrdienstgesetz von 1967 gehören noch weitere Anordnungen: Artikel 18 verpflichtet die Betriebe, den Jugendlichen vor der obligato-

rischen Prüfung im Fache Kriegstechnik fünf bis sieben Tage bezahlten Urlaub zur Vorbereitung zu gewähren (so wichtig ist dieses obligatorische Examensfach). Artikel 19 verpflichtet Ministerien und andere Zentralstellen, die materielle Basis für die militärtechnische Ausbildung und deren Organisation zu sichern (ein klarer Hinweis darauf, dass dieses gewaltige militärische Programm nicht im Verteidigungsbudget ausgewiesen wird; eine der vielen Kleinigkeiten, die man bei internationalen Vergleichsrechnungen total ausser acht lässt). Das am 24. März 1971 erlassene Musterreglement für die territorialen Behörden aller Stufen verpflichtet auch diese, bei Organisation und Durchführung der vormilitärischen Ausbildung behilflich zu sein. Das militärpatriotische Erziehungsprogramm der Jugend beschäftigt also ziemlich alle Stellen mit amtlichen Charakter; wir werden noch sehen, wie es darüber hinaus mit den gesellschaftlichen Organisationen bestellt ist.

### 140 Stunden pro Schuljahr für Knaben und Mädchen

Die militärische Ausbildung im Rahmen des normalen Schulunterrichts (sie ist hier nur ein Bestandteil und noch nicht die Gesamtheit der «militärpatriotischen Erziehung») erfolgt grundsätzlich nach einem Programm von 140 Stunden pro Schuljahr. Auf die 35 Unterrichtswochen bezogen, heisst das, dass ihr wöchentlich vier Stunden reserviert sind. Dazu ist ein Tag pro Woche zur Fortbildung der Wehrunterrichtsleiter bestimmt.

Der obligatorische Wehrunterricht in den Schulen ist für Knaben und Mädchen unterschiedlich gestaltet, wird aber beiden Geschlechtern vollumfänglich erteilt, obwohl die Mädchen später normalerweise nicht zu den Streitkräften eingezogen werden.

Zwar besteht grundsätzlich auch für Frauen eine Militärdienstpflicht (sie beginnt beim vollendeten 19. Lebensjahr und endet beim vollendeten 40. Lebensjahr), aber in Friedenszeiten verzichtet man auf ihre Einberufung. Die Ausnahme betrifft die Angehörigen von bestimmten Berufsgruppen, welche von der Armee laufend benötigt werden, beispielsweise zum Sanitätsdienst usw. (Deshalb müssen Medizinstudentinnen im Unterschied zu ihren Kommilitoninnen anderer Fakultäten auch auf der Universität allgemeine und spezielle militärische Ausbildung betreiben). Im allgemeinen aber sucht die Armee die benötigten weiblichen Kräfte nach Möglichkeit aufgrund der freiwilligen Meldungen zu den verschiedenen Arten von Frauenhilfsdiensten zu rekrutieren. Gerade deshalb ist man um so mehr dafür besorgt, dass die Mädchen in Schule und Freizeit auch militärisch erfasst werden. Man bietet ihnen spezielle Programme an und sucht daneben natürlich ihr vaterländisches Wehrbewusstsein ganz allgemein zu fördern.

### Die Aufteilung des Wehrstoffes

Den Stundenplan des sowjetischen Wehrunterrichts samt einigen Ergänzungen entnehmen wir einer Darstellung aus der ungarischen Zeitschrift «Polgari vedelem» (Zivilverteidigung), welche sich in ihrer letzten Dezemberrummer 1971 mit

## BURGEN UND SCHLÖSSER DER SCHWEIZ

Jeder Band in Kunstdruck 21×21 cm, 140 bis 180 Seiten mit 70 bis 100 Photos, Karten und Wappen. Text und Photos: Fritz Hauswirth. Preis pro Band Fr. 24.80. Es sind lieferbar:

Band 2 St. Gallen mit Appenzell und Liechtenstein  
Band 3 Aargau  
Band 4 Zürich und Schaffhausen  
Band 5 Luzern und Zug

Band 6 Urschweiz: Uri, Schwyz, Unter- und Obwalden, mit Glarus  
Band 7 Basel-Stadt, Baselland, Solothurn  
Band 8 Graubünden (Nord- und Mittelbünden)

«Aufgrund eigener Untersuchungen und zahlreicher Quellen hat es der Verfasser verstanden, in einem knapp gefassten Text die einzelnen Bauwerke zu schildern, und zwar sowohl geschichtlich als auch architektonisch und kulturell.»  
(«Nationalzeitung», Basel)

In jeder Buchhandlung erhältlich

NEPTUN VERLAG 8280 KREUZLINGEN

den diesbezüglichen sowjetischen Verhältnissen befasst hatte.

Der Stoff der Wehrkunde umfasst die Einführung in fünf Fachgebiete:

- die sowjetischen Streitkräfte, ihr Charakter, ihre Eigenschaften;
- allgemeinmilitärische Ausbildung für alle Waffengattungen;
- wehrtechnische Ausbildung;
- Zivilschutz;
- spezielle Ausbildung für Mädchen in sanitätsdienstlichen Fächern.

Für die Wehrkunde sind also 140 Stunden pro Schuljahr vorgesehen. Die einzelnen Themenkreise werden in verschiedener Stundenzahl unterrichtet:

Dem ersten Fachgebiet (die sowjetischen Streitkräfte) werden 10 Stunden für Buben und 7 für Mädchen gewidmet.

Im Rahmen des zweiten Fachgebiets (allgemeinmilitärische Ausbildung) sind die Stunden folgendermassen verteilt:

- die Reglemente der Streitkräfte der Sowjetunion: 8 Stunden bei Knaben, 4 bei Mädchen,
- Kampfausbildung: bei Knaben 11, bei Mädchen 2 Stunden,
- Ausbildung im Schiessen: bei Knaben 31, bei Mädchen 17 Stunden,
- Formalausbildung für Knaben in 5 Stunden.

Im dritten Fachgebiet (wehrtechnische Ausbildung) absolvieren Knaben und Mädchen je 40 Stunden.

Dem vierten Fachgebiet (Grundkenntnisse in Zivilverteidigung) müssen Knaben und Mädchen je 35 Stunden widmen.

Das fünfte Fachgebiet (nur für Mädchen) umfasst 35 Stunden.

Die Wehrunterrichtsstunden sind im Stundenplan der einzelnen Klassen eingetragen. Ausserhalb der Unterrichtszeit werden monatlich einmal oder zweimal Militärfilme oder Filme über militärpatriotische Themen gezeigt.

Die Schüler machen sich schon in der Schule mit dem Verhalten des Soldaten im Kampf, der Bedienung des Automaten der Panzerabwehrwaffen, des Minenwerfers usw. bekannt. Sie bekommen Übung im Schiessen und lernen die Wehrtechnik.

Im Rahmen der «Ausbildung in Wehrtechnik» eignen sich die Schüler die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten in einem wehrtechnischen Fachbereich an. Das Profil dieser Ausbildung legt der Militärkommissar fest, aber in Übereinstimmung mit der Unterrichtsabteilung der gegebenen Verwaltungseinheit und mit den Schuldirektoren.

Auch im Rahmen des Arbeitsunterrichtes eignen sich die Schüler Kenntnisse und Fertigkeiten an, welche für die Wehrtechnik wichtig sind.

In den ländlichen Schulen ist der Traktor das Objekt der polytechnischen Übung, was man auch bei der Wehrkunde berücksichtigt.

Im Rahmen der Zivilverteidigung werden 16 Stunden der theoretischen und 19 der praktischen Ausbildung gewidmet. In Moskau wurde eine Veranstaltung organisiert, an der sich die Mädchen der 9. Klasse auszeichneten.

Die Lektionen in Grundlagen des Militärdienstes und der Zivilverteidigung werden gemeinsam für Knaben und Mädchen abgehalten. Bei den getrennten Übungen werden die Knaben in

Gruppen von 7 bis 8 Schülern aufgeteilt. Einer von ihnen wird zum Gruppenkommandanten ernannt.

Wie können die militärischen Schullektionen etwa aussehen? Die genannte Quelle führt dazu Beispiele an.

#### Antreten in Reih' und Glied

Vor der Stunde treten die Schüler in Reih und Glied an. Der Kommandant der Gruppe erstattet dem Leiter (dem Kommissar) Rapport über die Vorbereitung zur Stunde. Der Leiter kontrolliert den Bericht, und darauf folgt die Wiederholung des Stoffes der letzten Stunde. Erst nachher behandelt man den nächsten Themenkreis. Im Schlussteil der Stunde kontrolliert der Leiter, inwieweit sich die Schüler den Stoff angeeignet haben, und gibt ihnen Hausaufgaben.

Die theoretischen Stunden werden in allen Klassen in der Form von Gesprächen abgehalten; Anschauungsmaterial, Plakate, Diafilme usw. werden weitgehend beansprucht. Für die praktischen Übungen werden Waffen, auseinandergeordnete Aggregate, verschiedene Maschinenteile usw. verwendet.

Die Bewertung der Wehrkundekenntnisse wird entsprechend den für alle Disziplinen vorgesehenen Vorschriften vorgenommen. Im Zeugnis über die Beendigung der Mittelschule wird die Note für den Wehrunterricht ebenfalls eingetragen. Ein Schüler, der in Wehrkunde ungenügende Noten erhielt, bekommt kein Schulabschlusszeugnis.

Anlässlich der Beendigung des Wehrkundeunterrichtes werden in allen Schulen Militärparaden organisiert. Hier wird der Befehl des Schuldirektors über die Bewertung der Kenntnisse vorgelesen. Die Militärkommissariate bekommen einen Auszug von diesem Befehl für die Registratur der Knaben.

Ein Offizier steht in der jeweiligen Schule einem «Militärrat» vor, in dem auch die Militäraktivisten unter den Schülern vertreten sind.

Wie steht es darüber hinaus mit der Wehrerziehung? Auskünfte darüber sind aus den sowjetischen Medien selbst durchaus erhältlich, und das ist denn auch nur natürlich. Schliesslich ist die Militarisierung der Gesellschaft ein Anliegen, das man in der Öffentlichkeit des Landes ausführlich propagiert. Niemand hat das Bedürfnis, die diesbezüglichen Bemühungen schamhaft zu unterspielen. Im Gegenteil, auf soldatische Tugenden ist man ganz besonders stolz und zeigt das ganz offen; man ist ja dort nicht im Westen. Und die offizielle vaterländische Gesinnung zeigt sich in besonderem Ausmass über die diesbezüglichen Erfolge bei Kindern und Jugendlichen befriedigt. Wenn man also im Ausland diese grosse und laufend vergrösserte Komponente des sowjetischen Lebens nicht zur Kenntnis nimmt, hat das nichts damit zu tun, dass man grundsätzlich keine Informationsmöglichkeiten hätte. Aber weil sie das gewünschte Stimmungsbild internationaler Entspannung stören würden, verschliesst sich ihnen der Prozess der öffentlichen Bewusstseinsbildung.

Mit einem gekürzten Abdruck aus «Sowjetskaja pedagogika» (Nr. 2/1972) hatten wir in ZB Nr. 13/72 gezeigt, wie die Wehrkunde im Gebiet Leningrad ausgebaut wird (bezüglich der allgemeinen militärpatriotischen Erziehung in einem Moskauer Bezirks siehe ZB Nr. 19/1971). Der



## Eine neue Möglichkeit der Information

Überschaubare Literaturzusammenstellungen

Pro Ausgabe 200 Informationen über wissenschaftliche Neuerscheinungen

Fachleute beurteilen Inhalt und Qualität der rezensierten Titel

Ein neues attraktives Angebot der Buchhandlung SOI

Erhältlich im Jahresabonnement (6 Ausgaben) zu Fr. 11.40 zuzüglich Versandkosten

Zu beziehen mit untenstehendem Bestelltalon

An die Buchhandlung SOI  
Jubiläumsstrasse 41  
3000 Bern 6

..... 1 WLA-Jahresabonnement

..... 1 WLA-Probnummer

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

## Neu! Historische Karte der Schweiz

Bearbeitet von Prof. Dr. Georges Grosjean

- **Handkarte** 1: 500 000 Fr. 9.80  
günstige Staffelpreise für Schulen!
- **Wandkarte** 1: 200 000  
Leinwand mit Stäben  
Vorzugspreis bis Ende 1972 Fr. 155.—  
Normalpreis ab 1. 1. 1973 Fr. 185.—

In dieser Karte sind viele Einzelheiten zu erkennen, so z. B. die innere Einteilung der einzelnen Orte mit den zugehörigen Amtssitzen, Schlössern, Klöstern und weiteren historischen Stätten.

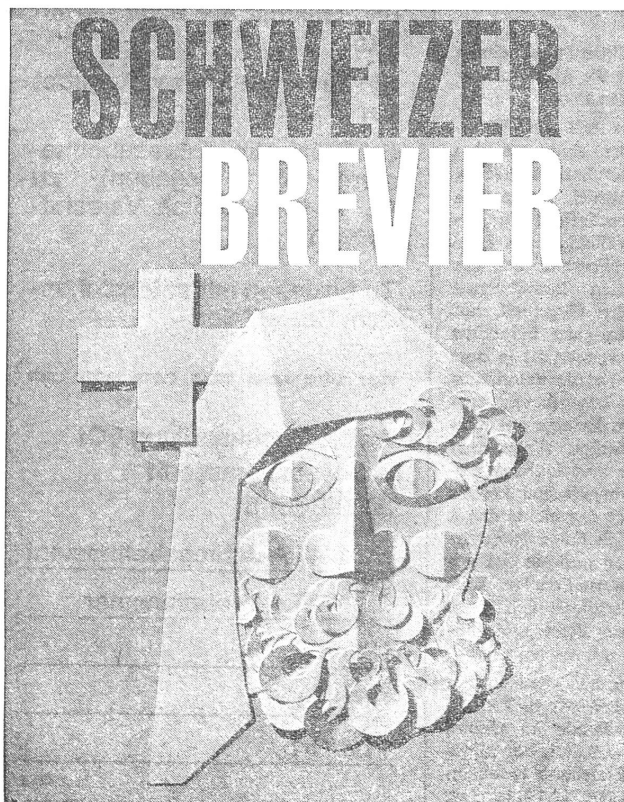
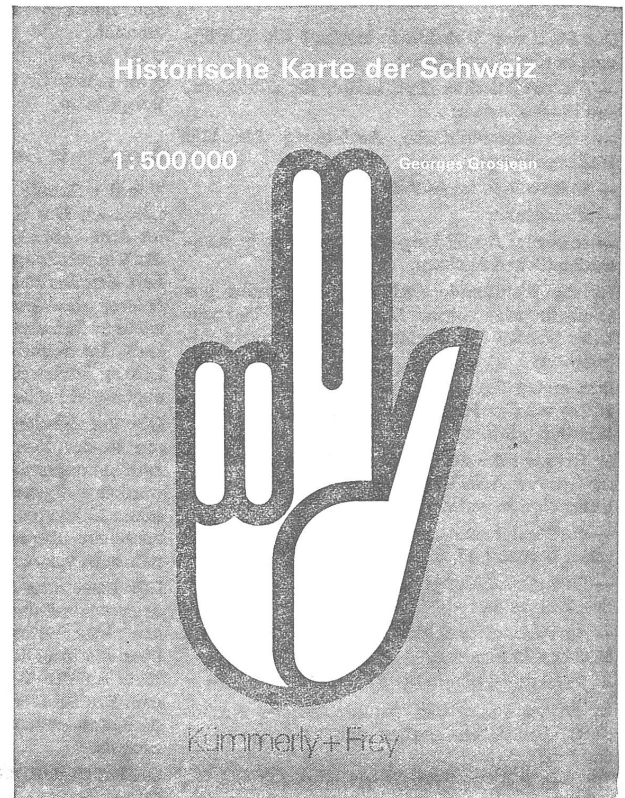
Die Hoheitsgebiete der Dreizehn Orte sind durch besondere Farben erkenntlich. Die Gemeinen Herrschaften werden mit dem traditionellen Gelb belegt, die Zugewandten – weniger eng mit der Eidgenossenschaft verbunden –, mit einem neutralen Grau. Innerhalb der Farben deutet eine Abstufung von Dunkel zu Hell die wichtigsten Phasen des Wachstums an: den Zustand 1315, den Zuwachs 1316 bis 1415, jenen von 1416 bis 1515 und jenen seit 1516.

Der innere Zustand der einzelnen Orte wurde dem 18. Jahrhundert entsprechend kartiert. Zwei Nebenkarten zeigen die territoriale Einteilung der Helvetik und der Meditationszeit.

Die Beschriftung der Karte ist viersprachig (Legende dreisprachig), im rätoromanischen Bereich sogar mit den lokalen Dialekten in der Weise, dass Namen und Bezeichnung der Verwaltungseinheiten in der am Orte üblichen Sprache und in der amtlichen Terminologie der Alten Eidgenossenschaft gegeben sind.

Der Generalisierungsgrad wurde so gewählt, dass die Karte dem allgemeinen Geschichtsunterricht von der Mittelschule bis zur Hochschulstufe von Nutzen sein kann.

Ein ausführlicher, zweisprachiger Kommentar ermöglicht, den Inhalt der Karte voll auszuschöpfen und ist zugleich ein Abriss der politischen Struktur der Alten Eidgenossenschaft.



## Neu! Schweizer Brevier

Das «Schweizer Brevier», die ideale kleine Landeskunde für Schüler, Jungbürger, Gastarbeiter, Touristen, gibt in konzentrierter Form Aufschluss über

- Geographie, Klima, Vegetation
- Bevölkerung, Geschichte
- Staatskunde, Handel, Industrie
- Wirtschaft, Verkehrswesen
- wahlweise deutsch, französisch, italienisch, englisch

88 Seiten, 13 Farbbilder, 1 Wappentafel, farbiger Umschlag, zahlreiche Abbildungen, Kartenskizzen, Tabellen mit den neuesten statistischen Zahlen, die Landesregierung und Ratspräsidenten im Bild. Format 12×19 cm, broschiert Fr. 3.—  
Günstige Staffelpreise für Schulen!

## Neu! Politische Karte der Schweiz

1:500 000

Fr. 4.— (Papier), Fr. 6.— (Syntosil)

In sorgfältig abgestimmten, über das Relief gelegten Farbtönen, die jede plakathafte Wirkung vermeiden, gelangen die Kantone zur Darstellung. Die Kartenrückseite vermittelt in konzentrierter Form Wissenswertes über die einzelnen Kantone oder das ganze Land, und zwar auf der Grundlage neuesten erhältlichen Unterlagenmaterials. Dabei wurde der Anschaulichkeit wegen nicht mit nüchternen Zahlen allein, sondern ebenso in Gestalt farbenfroher Graphik gearbeitet.

In allen Buchhandlungen

**Kümmerly + Frey Bern**

umfangreiche sowjetische Bericht begann mit dem schönen Satz: «Die militärpatriotische Erziehung der Schüler ist die wichtigste Aufgabe der Schule.» Verfasst war diese Arbeit nicht von einem Militär, sondern von einem Mitglied der Gebietsabteilung für Unterricht. In dieser Nummer veröffentlichen wir einen sowjetischen Text über die wehrkundlichen Verhältnisse und Perspektiven in Weissrussland in der Beurteilung eines Generals (siehe Seite 14).

Ausserhalb des 140-Stunden-Programms vermittelt die Schule selbst noch zusätzlichen militärischen Unterricht vermittelt der schuleigenen Sektionen (Grundorganisationen) des Komsomols und an den Hochschulen auch der DOSAAF. Zwischen den beiden Organisationen gibt es neben Ueberschneidungen auch eine Arbeitsteilung im Komplex der militärpatriotischen Erziehung. Der Komsomol soll zur Hauptsache militärfreundliche Gesinnung fördern, die DOSAAF zur Hauptsache militärtechnische Ausbildung, wobei natürlich Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung erwartet wird.

### Die militärische Leitung und ihr Apparat

Die konkrete fachliche Leitung ist allerdings Sache des Militärs, das heisst hier der Wehrkommissariate von Bezirk oder Stadt. Ausserdem verpflichtet das Verteidigungsministerium alle Kommandanten von Militäreinheiten oder Militärschulen, den Betrieben oder Schulen bei der obligatorischen vormilitärischen Ausbildung zu helfen, unter anderm in der Form von Patenschaften. Auch muss das Militär den Schülern, Lehrlingen oder Jungarbeitern Schiessplätze und Uebungsanlagen zur Verfügung stellen.

Die Ernennung der Wehrunterrichtsleiter erfolgt gemeinsam durch Kriegskommissariat und Unterrichtsministerium auf der Ebene der Sowjetrepubliken, wobei die entsprechenden gemischten Gremien auf der Ebene von Bezirk oder Stadt ein Vorschlagsrecht haben, so dass die Auswahl der Kandidaten faktisch bei ihnen liegt. Allgemein sucht man zur Besetzung dieser Posten Personen aus, welche sowohl pädagogische als auch militärische Qualifikationen haben. Das können Reserveoffiziere (sie entsprechen ungefähr den Milizoffizieren bei uns) unter den Lehrkräften sein (was der Normalfall in den Schulen ist) oder dann Berufsoffiziere aus dem Instruktionsdienst (was der Normalfall an den wehrkundlichen Ausbildungszentren der Betriebe ist).

Der Wehrunterrichtsleiter (Wojenruk genannt) erhält seine Spezialausbildung jeweils in einmonatigen Kursen nach jedem Schuljahr. Dazu gibt es mehrtägige Kurse in den Schulferien. Da die Wojenruki auch die obligatorischen Sommerlager der Schüler (ab 9. Klasse) betreuen, haben sie zur Vorbereitung noch mehrtägige Seminare während des Schuljahres. Zur individuellen Weiterbildung der Wojenruki steht wöchentlich ein Tag zur Verfügung. Alle Wehrunterrichtsleiter eines Gebietes (Oblast) sind in einem methodologischen Wojenrukrat zusammengefasst. Er wird von Offizieren des Kriegskommissariats (des entsprechenden Gebiets) geleitet und tritt bei Bedarf zusammen, um einen einheitlichen Unterricht zu gewährleisten.

Auch die Anlagen für den Wehrunterricht sollen möglichst einheitlich sein. Vorerst sind in den Städten oder Bezirken Musteranlagen er-

stellt worden, die sich Schulen und Betriebe zum Mass nehmen können.

Schwieriger als in Betrieben und Schulen ist die wehrkundliche Erfassung der schulentlassenen Jugend auf dem Lande. Hier tun sich oft mehrere Dörfer, Kolchosen oder Sowchos zusammen, um gemeinsam die vorgeschriebenen Unterrichtsstellen zu organisieren. In dünnbesiedelten Regionen schafft das Obligatorium natürlich besondere Probleme; als Richtschnur gilt, dass eine eigene Unterrichtsstelle für weniger als 15 Zöglinge keinen Zweck hat, aber bis zu dieser Grenze ist man auch zu einer relativ starken Dezentralisierung bereit, um an die Jugendlichen heranzukommen.

### Sommerlager: Ein komplettes WK-Programm

Die wehrkundlichen Sommerlager werden meistens von mehreren Schulen oder mehreren Betrieben gemeinsam organisiert. Das ganze Lagerleben geht in militärischen Formen vor sich. Der Kommandant ist immer ein Berufsoffizier. Ihm unterstehen Kompanien und Züge unter Leitung von Offizieren, die man aus den Wojenruki rekrutiert hat. Die Gruppen wiederum werden von Unteroffizieren geführt. So betreut ein reguläres Militärkader die Schüler. Das Programm besteht aus Feld- und Schiessübungen sowie aus taktischem Unterricht. Ein komplettes WK-Programm.

Die Verflechtung von Schule, Militär und paramilitärischen Organisationen ist intensiv. Auf der Ebene der einzelnen Republiken beispielsweise werden alle Schuldirektoren zu «Konferenz-Seminarier» aufgeboden, die gemeinsam vom Kriegskommissariat und Erziehungsministerium durchgeführt werden. Ähnliche Veranstaltungen gibt es auf der Oblastebene für die Wojenruki. Ausgebaut werden soll die Patenschaftsbewegung. Einzelne Schulen oder Betriebs-Ausbildungszentren werden von der nächststationierten Militäreinheit betreut: Erfahrene Offiziere und Unteroffiziere stehen den Wojenruki bei der Gestaltung ihres Unterrichts zur Seite.

### Durchaus gründliche Ausbildung

Wie ernst ist die militärische Ausbildung der Schüler und Jungarbeiter zu nehmen?

Eine Uebersicht über den vermittelten Stoff gibt darüber Auskunft. 1970 hat das Verteidigungsministerium in einer Auflage von 300 000 Exemplaren ein Lehrbuch für die militärische Ausbildung der Jugendlichen herausgegeben. Das Kapitelverzeichnis nennt unter anderm: Ueberwindung von künstlichen Hindernissen; Kampfhandlungen in der Nacht; Minenlegen; Ausbau und Tarnung eines Schützengrabens; Wahl der Feuerstellung; Konstruktion und Gefechteigenschaften von Sturmgewehr, Lmg und Minenwerfer; Schiessregeln für diese Waffen; Ueberwindung von Wasserhindernissen mit Hilfsmitteln; Verhalten bei Strahlengefahr.

Und noch einige Beispiele aus den Repetitionsfragen jeweils am Kapitelende: «Mit welchen Mitteln wird die feindliche Infanterie vor den eigenen Verteidigungsstellungen vernichtet? Anfertigung einer Zeichnung (Längs- und Querschnitt) eines Schützengrabens für Kniendschiessen. Aus welchen Zonen besteht ein Beobachtungsabschnitt? Wie gross ist die Tiefe dieser

**ZEITBILD** erscheint alle zwei Wochen

#### ZeitBild

Redaktion - Administration - Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6

Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616. Banken: Spar +

Leihkasse Bern 153 400 50, Deutsche Bank

Frankfurt a. M. 78-2409

#### Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)

Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6

#### Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

#### Administration und Anzeigenverwaltung

Hans Erpf

#### Abonnementspreise

Fr. 30.- jährlich (Ausland Fr. 33.-, DM 30.-)

Studenten und Lehrlinge Fr. 20.-

(Ausland Fr. 22.-, DM 20.-)

Halbjahr Fr. 16.- (Ausland Fr. 17.-, DM 16.-)

Einzelnummer Fr. 1.50 (Ausland Fr. 2.-, DM 1.50)

#### Wissenschaftliche Mitarbeiter SOI

Hanni Tarsis, Prof. Dr. Laszlo Revesz,

Dr. Ernest Schmidt,

Predislav Kuburovic, Ian Tickle, Jacques

Lefert, Pedro Lahiguera

#### Korrespondenten

Oskar Angelus (Lund), Georg Bruderer

(Bern), Dr. Ervin György (Basel), Dr. Alphonse

Max (Montevideo), Dr. Michael Stemmer

(Tel Aviv), Valerij Tarsis (Bern)

#### Redaktionelle Zusammenarbeit

Bulletin d'études politiques

Redaktion Laurent Bondallaz, Claude Rieser

#### Anzeigentarif

Gemäss Anzeigenpreisliste Nr. 4

#### Druck und Versand

Verbandsdruckerei AG Bern

Maulbeerstrasse 10, 3001 Bern

#### Schweizerisches Ost-Institut

Forschung und Information über internationale Entwicklungen

#### SOI-Informationsträger

Bulletin d'études politiques (Monatszeitung)

Informationsdienst (Uebersicht über die

Presse kommunistischer Staaten)

Wirtschaftsdienst (Wirtschaftsentwicklung

Osteuropas)

Freier Korrespondenz-Dienst (Artikel für die

Presse Schweiz)

Service de presse I.S.E. (Artikel für die

Presse Schweiz)

Swiss Press Review and News Report

(Artikel für die Presse Asien und Afrika)

Revue de la Presse Suisse - Informations -

Commentaires (Artikel für die Presse Afrika)

Revista de la Prensa Suiza y Noticiario

(Artikel für die Presse Lateinamerika)

Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI

Vortragsdienst

Buchhandlung (kostenlose Monatsübersicht:

Das politische Buch)

Verlag (Taschenbuchreihe Tatsachen und

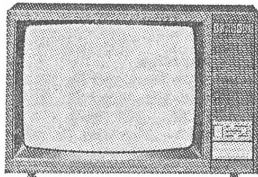
Meinungen)

# SPEZIAL

## Eine echte Neuheit: Grundig Super Color 5005

- Neu:** Wohnwand-geeignet, dank der neuen «kühlen» Halbleiterelektronik.
- Neu:** Extra-schlank. Dank der 110°-Bildröhre ist das Gehäuse total nur noch 46 cm tief.
- Neu:** Impuls-Elektronik für 7 Programme (anstelle eines mechanischen Wählers).
- Neu:** Servicefreundliche Modulbauweise für noch rascheren und billigeren Service.

Grosser und brillanter 66-cm-Super-Color-Bildschirm und Frontlautsprecher. 3 Schieberegler. In nussbaumfarbenem Edelholzgehäuse.



Unser Barpreis **Fr. 2845.-**

Miete mit Kaufrecht und Dauerservice **Fr. 88.-**



## Kilchenmann Radio Fernsehen Grammo

Bern, Münzgraben 4, Casinoplatz, Tel. 22 25 44  
Köniz, Schwarzenburgstr. 225, Tel. 53 92 66  
Ostermündigen, Bernstr. 40-42, Tel. 51 22 40

Zonen? Aufzählung und Beschreibung der Kampfformen einer motorisierten Schützenkompanie. Worin besteht die Besonderheit beim Werfen von Splitterhandgranaten in Tür- und Fensteröffnungen?» Die militärische Ausbildung der Jugendlichen ab 15 Jahren ist also durchaus seriös.

Nun hat es mit der Wehrkunde und ihren Ablegern im Schulprogramm noch lange nicht sein Bewenden. Man darf sie sich keineswegs als Fremdkörper im normalen Unterricht vorstellen. Vielmehr gehört es zur Konzeption der militärpatriotischen Erziehung, dass sämtliche Schulfächer und erst noch die gesamte von der Schule aus organisierte Freizeit ihren Beitrag zur soldatischen Vorbildung und zur soldatischen Begeisterung leisten.

### Militarisierung des normalen Schulunterrichts

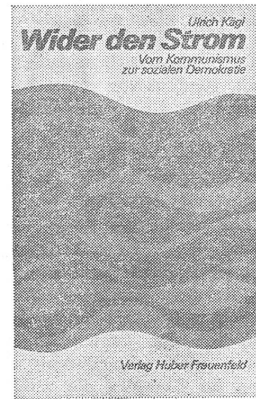
So hat man in der Sowjetunion auch eine Militarisierung des nichtmilitärischen Unterrichts. Im Unterschied zu den spezifischen Wehrkundefächern entfällt hier jegliche Altersgrenze nach unten. Es wird sogar sehr ausdrücklich gewünscht, dass man damit bei den siebenjährigen Kindern anfangen. So schreibt G. Misikowskj, Abteilungsleiter am Moskauer Institut für Lehrerfortbildung: «Die militärpatriotische Arbeit mit den Schülern muss von jenem Moment an beginnen, da das Kind erstmals über die Schwelle der Schule tritt, und sie ist während der

ganzen Schulzeit fortzusetzen. Das ist eine wichtige Aufgabe der schuleigenen Partei-, Komsomol- und Pionierorganisationen sowie des gesamten Lehrerkollektivs.»

### Jedes Schulfach dient dem Wehrunterricht oder mindestens der militärpatriotischen Erziehung

Der Unterrichtsplan verpflichtet jeden Lehrer, sein eigenes Fach für den Wehrunterricht oder zum allermindesten für die militärpatriotische Erziehung zu nützen. Im Geschichtsunterricht sollten die Schüler die historische Entwicklung der Kriegskunst in Taktik und Strategie lernen, ferner natürlich die entsprechenden politischen und ideologischen Grundlagen zu alledem. Aufgabe der Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften wiederum ist es, den Schülern die Kriegstechnik beizubringen, und zu den Mathematik- und Physikstunden werden Spezialisten der Wehrtechnik eingeladen. In der von der Schule gestalteten Freizeit leisten die Schüler gemeinnützige Arbeit (subotnik) zugunsten des Friedensfonds, der netterweise zur Unterstützung der Kriege dient, welche die «für ihre Freiheit kämpfenden Völker» führen, etwa in Vietnam oder Palästina. (Beispiele aus «Wjestnik vysszej skoly», Moskau, Nrn. 8/1971 und 10/1971 sowie aus «Sowjetskaja pedagogika», Nr. 11/1971)

Pikant ist übrigens eine Empfehlung der Lehrzeitung, im Geschichtsunterricht seien die Kinder mit den «Siegen des russischen Volkes» über



Ein Dokument zur Geschichte des Kommunismus in der Schweiz

## Ulrich Kägi Wider den Strom

Vom Kommunismus zur sozialen Demokratie  
160 Seiten. Pappband Fr. 16.80

«Weltwoche»-Redaktor Ulrich Kägi hält Rückschau auf sein wider den Strom gelebtes Leben: Illegale Tätigkeit für die Schweizer Jungkommunisten. Kommunistischer Jugendfunktionär. Die Parteiautorität. Stalins Bruch mit Tito. Aufstand in der DDR. Kommunistische Jugendfestivals. Ungarn 1956. Die Entdeckung unserer freiheitlichen Gesellschaftsordnung. «Wider den Strom» – ein ehrlicher Bericht, ein mutiges Buch und eine brillante Analyse des internationalen Kommunismus, gewonnen aus der eigenen Erfahrung eines Beteiligten.

**Verlag Huber Frauenfeld**

die Ausländer vertraut zu machen. Der Vertretungsanspruch des russischen Volkes für die Völker der Sowjetunion ist in dieser Formulierung vielleicht eine blosser Gedankenlosigkeit, die man verzeihen könnte (obwohl es die Sowjets unverzeihlich finden würden, wenn man etwa bei einer internationalen Sport-Siegererhebung die Heimat eines sowjetischen Konkurrenten als «Russland» bezeichnen würde). Aber dahinter steckt doch etwas mehr. In der Tat werden bei der vorsowjetischen Geschichtsbearbeitung die russischen Eroberungen als «objektiv progressiv» gewürdigt, auch wenn sie auf den zaristischen Imperialismus zurückzuführen waren (die Dialektik geht so, dass die Zaren ungewollt das Territorium der späteren Volksmacht erweiterten). Wird aber in andern Sowjetrepubliken versucht, die Siege des jeweiligen Volkes ebenfalls so zu würdigen, wie es die Russen mit ihrem Volk tun dürfen, so gilt das als antisowjetische Betätigung des bürgerlichen Nationalismus, was bestenfalls öffentlich angeprangert und schlimmstenfalls bestraft wird. Doch dies nebenbei.

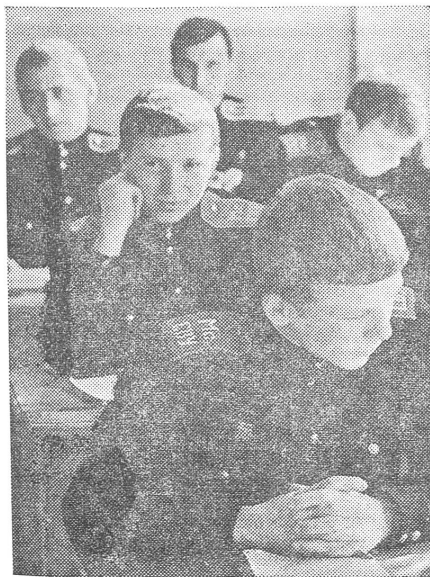
### Auf der Universitätsstufe

Die gleiche Militarisierung des allgemeinen Unterrichts findet auch auf der Universitätsstufe statt. Die militärpatriotische Erziehung der Studenten erfolgt nach einem sogenannten «Komplexplan», der vom Rektorat und vom Parteikomitee der Universität gemeinsam zusammengestellt wird. Zur Verwirklichung der einzelnen

Aufgaben und Veranstaltungen im Sinne vaterländischer Militärerziehung kommt es zu einer klaren Schwerpunktbildung bei den Lehrstühlen für Sozialwissenschaften (das heisst Parteigeschichte, Marxismus-Leninismus, wissenschaftlicher Kommunismus, politische Oekonomie usw.). Weil das gleichzeitig Pflichtfächer für die Absolventen sämtlicher Studienrichtungen sind, eignen sie sich auch am besten zur Vermittlung eines beliebigen Stoffes, den man allen Studenten beibringen will.

Hier ist vielleicht darauf hinzuweisen, dass die eigentliche Wehrkunde an den Universitäten trotz ihres obligatorischen Charakters nicht die gleiche Bedeutung hat wie in den sonstigen Schulen und in den Betrieben. Zwar weist jede Universität Lehrstühle für Militärwissenschaften auf, deren theoretischer und praktischer Unterricht zu den Pflichtfächern für alle männlichen Studierenden gehören, aber diese Ausbildung ersetzt im Normalfall einen Teil des regulären Militärdienstes. Die Studenten werden nämlich in der Regel erst nach ihrer Diplomierung einberufen, und ihre Dienstzeit ist darnach um ein Jahr verkürzt. Sie beläuft sich dann auf ein Jahr bei der Infanterie und auf zwei Jahre bei der Marine oder der Luftwaffe. Immerhin wird mit dem wehrkundlichen Obligatorium an den Universitäten dafür gesorgt, dass auch jene Studenten ihre militärische Grundausbildung weiter vervollkommen (zusätzlich zum ganzen Programm, das sie ja schon als Schüler absolvierten), die über das 27. Altersjahr hinaus weiterstudieren und somit nicht mehr einberufen werden.

Eine analoge Ueberlegung gilt übrigens bezüglich der gesamten nichtdienstlichen Militäraus-



Kadetten der Suworow-Militärakademie in Moskau. Von solchen Schulen für Offiziersanwärter ab 15 Jahren ist in unserem Text nicht einmal die Rede. Dabei aber spielen sie gerade bei der Militarisierung der Kinder bis zu 14 Jahren eine zunehmende Rolle, werden doch die Militärschüler immer mehr als Leiter der Pioniergruppen eingesetzt. In Rjasan zum Beispiel, so vermerkt die sowjetische Presse mit Stolz, hat sich die Zahl der Militärschulabsolventen, die sich so mit Kindern abgeben, zwischen 1971 und 1972 vervierfacht. Ueberhaupt sucht man immer häufiger als Führer der faktisch obligatorischen Kinderorganisation Soldaten zu bestimmen.

bildung der Jugend überhaupt. Sie ermöglicht es, auch jene Jugendlichen zu erfassen, die aus irgendwelchen gesundheitlichen, beruflichen oder sonstigen Gründen ihren Dienst verschieben oder gar nicht leisten. Dieses Motiv ist unter anderem auch deshalb wichtig, weil das Verteidigungsministerium die Zahl der Einberufungen von Jahr zu Jahr festlegt. Sie deckt sich in der Praxis nur ungefähr mit der Zahl der jungen Leute, die jeweils das Wehrpflichtalter von 18 Jahren erreichen. So erhalten Mittelschüler ihren Einrückungsbefehl häufig erst mit 19 oder 20 Jahren. Jedenfalls hat man in der Sowjetunion während der regulären Dienstzeit eine relativ grosse Mischung von verschiedenen Jahrgängen. Die bis zum Einberufungstag dauernde militärische Vorbereitung sorgt also auch noch dafür, dass niemand mit veralteten oder vergessenen Vorkenntnissen zum aktiven Dienst antritt.

### Der pädagogische Zweck von militärischer Zucht und Ordnung

Schliesslich dient das vormilitärische Obligatorium auch einem ausdrücklich und nachdrücklich bekundeten pädagogischen Zweck: Die militärische Zucht und Ordnung wird als ein vortreffliches Mittel gepriesen, die Disziplin von Schule und Schülern zu heben (siehe dazu die Ausführungen von «Sowjetskaja pedagogika» in ZB Nr. 13/1972). Wer meint, dergleichen sei nicht zeitgemäss, muss schon zur Kenntnis nehmen, dass das ausschliesslich auf kapitalistische Staaten zutrifft; in den sozialistischen Staaten hingegen gilt die militärische Disziplin bei der Kindererziehung als das zeitgemässeste aller Anliegen, und das keineswegs nur in der Schule.

### Der freiwillige Sektor

Damit haben wir zum Thema des freiwilligen Wehrunterrichts für die Jugend übergeleitet, der das Obligatorium auf koordinierte Weise ergänzt. Dieser Komplex ist deshalb nicht geringer einzuschätzen als der erste, weil er nahezu die Totalität der organisierten Freizeitgestaltung umfasst. Sport, Spiel und alle möglichen Hobbies, welche Kinder und Jugendliche anzuziehen vermögen, werden ganz bewusst in den Dienst von vormilitärischer Ausbildung und wehrpolitischer Begeisterung gestellt. Mit Lustgefühl zur soldatischen Tugend.

Träger der freiwilligen Jugendausbildung im Wehrwesen sind die staatliche Jugendorganisation Komsomol, die Gesellschaft zur Förderung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte (DOSAAF) sowie die Allunionsgesellschaft Snanie (Wissen). Ihr diesbezüglicher Auftrag ist sowohl in ihren eigenen Statuten als auch in der Wehrgesetzgebung festgehalten (siehe Dokumentation Seite 25 und fortfolgende). Sie erfüllen ihn unter der allgemeinen Leitung und Kontrolle der Partei.

### Der Komsomol

Die militärischen Aufgaben der Jugendorganisation mit Monopolcharakter sind hauptsächlich im Beschluss des Komsomol-Zentralkomitees vom Dezember 1965 detailliert beschrieben. Wir greifen folgende sechs Punkte heraus:

1. Förderung des Kriegssports. 2. Durchführung eines «Allunionswettkampfes für Pioniere» und anderer wehrsportlicher Konkurrenzen für die Jugend. 3. Förderung der Bewegung «Bereit zur

# TM

## 17 Michael Csizmas Der Warschauer Pakt

1972, 152 Seiten, illustriert, broschiert, Fr./DM 16.20.

Eine umfassende und zugleich knappe Darstellung des Warschauer Paktes, seiner Geschichte, seiner politischen Führungsorgane und militärischen Instanzen, seiner vertraglich verankerten Möglichkeiten und Ziele. Csizmas zitiert die Motive (der einzelnen Länder), die zur Unterzeichnung führten, gibt eine Analyse des Vertragstextes und untersucht die verschiedensten Auswirkungen des Vertrages, unter anderem die Stationierungsabkommen der Sowjetunion mit Polen, Ungarn, der DDR und der CSSR, sowie die zahlreichen — wie immer alles, was mit dem Warschauer Pakt zusammenhängt — nur fragmentarisch in der Ostpresse beschriebenen Manöver. Ein ganzes Kapitel ist der politischen Funktion des Paktes gewidmet, in bezug auf die kollektive Sicherheit in Europa, die Deutschlandfrage, atomwaffenfreie Zonen in Europa und auf das allgemeine Abrüstungsproblem.

## 21 Generaloberst A. Scheltow/ Oberst M. Korobejnikow Soldat und Krieg

Herausgegeben von Georg Bruderer  
1972, 105 Seiten, broschiert, Fr./DM 14.80

«Soldat und Krieg» stellt die wichtigste sowjetische Publikation auf dem Gebiet der psychologischen Kriegsführung dar. Sie behandelt die Probleme der politisch-psychologischen und militärisch-psychologischen Ausbildung in der Sowjetarmee. Das Autorenkollektiv behandelt die Fragen der ideologischen und psychologischen Vorbereitung der Offiziere, die Vervollkommnung ihrer Führerqualitäten für die Aufgaben des modernen Krieges, die allgemeine ideologisch-politische und spezifisch psychologische Ausbildung der Soldaten einzelner Waffengattungen. Das Buch ist der erste Versuch einer Untersuchung und systematischen Darstellung der Probleme der moralisch-politischen und psychologischen Ausbildung der Angehörigen sowjetischer Streitkräfte.

## 22 László Révész Organisierte Jugend

Die Jugendbewegung in der Sowjetunion  
1972, etwa 140 Seiten, broschiert, Fr./DM 15.20.

Ein Ueberblick über die Entstehung der Jugendbewegung in der Sowjetunion (die 7- bis 10-jährigen Oktjabristen, die 10- bis 14-jährigen Pioniere und die 14- bis 28-jährigen Komsomolzen), eine Schilderung ihrer historischen Entwicklung, wobei der Autor den Problemen der Parteikontrolle über die Bewegung und den Aufgaben und Pflichten der Jugend besondere Aufmerksamkeit widmet. Als Hauptaufgabe der einheitlichen staatlichen Jugendbewegung beschreibt Professor Révész ausführlich die Festigung der Wehrbereitschaft der Jugend, ihre organisierte und zentral gelenkte Teilnahme am Aufbau des Sozialismus und Kommunismus entsprechend den Aufgaben und Bedürfnissen der Planwirtschaft, sowie schliesslich die politisch-erzieherische Arbeit der Organisation.

## TM – Tatsachen und Meinungen

Die aktuelle Taschenbuchreihe für Zeitgeschichte und Politik.

Verlag SOI  
Schweizerisches Ost-Institut  
Jubiläumsstrasse 41  
CH-3000 Bern 6

# Sachbücher von hohem Informationswert bei Hallwag

## Gösta Ehrensvärd Nach uns die Steinzeit

Das Ende des technischen Zeitalters

Fr. 12.—

Eine realistische und vorsichtige Prognose und ein Appell an uns alle, darüber nachzudenken, wie das durch Rohstoff-, Energie- und Nahrungsmangel zu fürchtende Chaos verhindert werden kann.

## Jerome D. Farnum 17 Ausflüge zu den alten Römern in der Schweiz

Fr. 16.—

Ein Führer für Familien, Schulklassen und Einzelwanderer zu den heute in der Schweiz noch sichtbaren wichtigen baulichen Zeugnissen aus römischer Zeit, mit zahlreichen Abbildungen, genauen Routenbeschreibungen und Kartenskizzen zu den einzelnen Fundstätten.

## Helveticus 32

Das internationale Jugendbuch  
Fr. 16.50

Beiträge zu wichtigen Themen in der Schweiz, in Europa und Uebersee aus der Feder von Journalisten, Physikern, Aerzten, Lehrern und anderen Fachleuten. Das Lese- und Nachschlagebuch durchs ganze Jahr. Das ideale Geschenk für alle Jugendlichen ab 12 Jahren.

Ich bestelle durch die Buchhandlung aus dem Hallwag-Verlag, Bern, Nordring 4

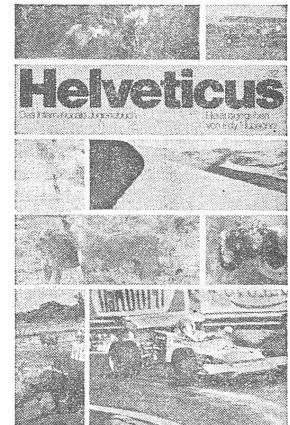
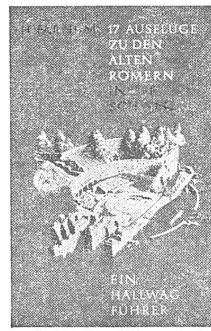
- ... Expl. Ehrensvärd, «Steinzeit», Fr. 12.—
- ... Expl. Farnum, «17 Ausflüge», Fr. 16.—
- ... Expl. «Helveticus 32», Fr. 16.50.

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_



### BUCHHANDLUNG SOI BUCHHANDLUNG SOI BUCHHANDLUNG SOI

#### Ihre Information:

Das politische Buch. Monatliche Information über neue politische Bücher. Prospekte und Hinweise. Aktuelle Beilagen zu «Das politische Buch». Sonderangebot. Verlagsneue Bücher aus allen Gebieten zu stark reduzierten Preisen.

#### Ihr Versandservice:

Rasche und zuverlässige Lieferung sämtlicher im Buchhandel erschienenen Titel. Auf Wunsch Geschenkpakung.

#### Ihre Galerie:

Lithographien, Radierungen, Holzschnitte, Karten usw. zu interessanten Preisen. Sonder- und Dokumentationsausstellungen. Bis zum 15. Oktober 1972 «Politische Karikaturen von Bö», Originalzeichnungen von Dr. h. c. Carl Böckli.

Senden Sie diesen Bestelltalon mit Ihren Wünschen (bitte ankreuzen) und Ihrer genauen Adresse an die Buchhandlung SOI.

Das politische Buch mit Hinweisen

Domino

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

**Buchhandlung SOI, Jubiläumsstr. 41, 3000 Bern 6, Tel. 031 43 12 15**

Verteidigung». 4. Betreuung von Militäreinheiten und Kasernen durch Komsomolorganisationen. 5. Popularisierung des Militärdienstes. 6. Organisation der militärpatriotischen Erziehung der Jugend.

Generell ist hier anzumerken, dass sich dieses Programm in fast allen Teilen auch auf Kinder im Pionieralter (10 bis 14 Jahre) bezieht. Dieser Altersstufe gilt sogar besondere Aufmerksamkeit.

### 1. Förderung des Kriegssports

Die verschiedenen ständigen und saisonalen Sektionen des Komsomol, die von ihm gegründeten patriotischen Jugendvereine, die Klubs für Wehrsport, die Sputnik-Schulen für junge Kosmonauten, die Schulen für künftige Soldaten der Panzertruppen, Artillerie usw. (diese Institutionen sind bereits nach Waffengattungen spezialisiert) sowie die Lager für Wehrsport müssen die einzelnen Wehrsportbranchen fördern und zu diesem Zwecke lokale, regionale und nationale Wettkämpfe veranstalten. Unter den Begriff «Wehrsport» fallen nicht nur Dinge wie Fallschirmabspringen, Handgranatenwerfen, Kriegsspiele usw., sondern auch vielerlei technische Betätigungen. In den Wohnbezirken hat der Komsomol kriegsdienstliche Zentren für Freizeitbeschäftigungen einzurichten. Sie dienen der Ausbildung in Kriegstechnik, in Radiotechnik, im Modellbau für Technik der Luftwaffe, der Kriegsmarine und der Raketeneinheiten. Zu diesem Zwecke sind die Komsomolorganisationen ferner dazu angehalten, auch von den «Verteidigungsheimen», Klubs und Ausbildungsstellen der DOSAAF Gebrauch zu machen.

In den Schulen übernehmen die schuleigenen Komsomolorganisationen die Förderung der freiwilligen wehrsportlichen Ertüchtigung (dies in Ergänzung nicht nur zur obligatorischen Wehrkunde, sondern auch zu schulamtlich durchgeführten Wehrsportveranstaltungen zum Beispiel via Schulturnen usw.)

Ein Beispiel aus der Mittelschule von Mogiljew in Weissrussland. Hier gibt es verschiedene wehrsportliche Zirkel mit folgenden Mitgliederzahlen (in Klammern angeführt): Schiesswesen (500), Kriegsschiff-Modellbau (60), Radio und Telefon (60), Topographie und Orientierung (15), Avio-Modellbau und Fallschirmspringen (50). Das schuleigene Kino «Krugosor» (Horizont) führt wöchentlich einmal einen militärpatriotischen Film vor («Wojennyj Westnik», Nr. 9/1971). Leider unterschlägt die sowjetische Quelle die Gesamtzahl der Schüler (was darauf schliessend lässt, dass die angestrebte hundertprozentige Beteiligung am freiwilligen Wehrsport noch nicht zustande gekommen ist); immerhin sind auch die Relationen der Mitgliederzahlen interessant.

Da und dort hat der Komsomol auch sogenannte militärpatriotische (Freizeit-) Schulen eingerichtet. In Kasachstan, das wegen seiner Grenze zu China in militärpolitischer Hinsicht besonders interessant ist, gibt es:

- die militärpatriotische Schule Pogranitschnik (der Grenzarmist) in Alma Ata;
- die Kleine Fliegerakademie in Semipalatinsk;
- den Klub der militanten Buben in Taldykurgan;
- den Klub der Jungen Matrosen in Temirtau;
- den Klub des Militär Ruhmes in Tjulkubass und andere mehr.

Hier eignen sich die Kinder Wehrkenntnisse auf freiwilliger Basis an und legen auch kriegstechnische Prüfungen ab. («Partijnaja Schisn Kasachstana», Alma Ata, Nr. 7/1971, Bericht von Neutschew.)

### 2. Durchführung eines «Allunionswettkampfes für Pioniere» und anderer wehrsportlicher Konkurrenzen für die Jugend

Die Zahl der wehrsportlichen Massenwettkämpfe, die im Einjahres- bis Vierjahresturnus in eine zentrale Massenveranstaltung münden, ist gross geworden. Es gibt spezialisierte und kombinierte Konkurrenzen. Die wichtigsten unter ihnen sind:

- Der Allunionswettkampf für Radiosport, Modellbau und «Hochsee-Vielkampf». Er wird jährlich durchgeführt. Die Konkurrenz beginnt in den Gemeinden, setzt sich in Bezirken und Republiken fort und wird auf Unionsebene beendet. An ihr nehmen jeweils viele Millionen von Kindern und Jugendlichen teil.

- Die Allunionstruppenschau für Jugendliche im Alter von 14 bis 28 Jahren. Sie wird mit militärischen Übungen verbunden.

- Die Allunionsschau für sportliche Betätigung und Verteidigungsarbeit der Massen. Sie ist verbunden mit Prüfungen über Wehrkenntnisse sowie über den Stand der körperlichen und kriegstechnischen Vorbereitung auf den Wehrdienst. Solche Examen werden von den Grundorganisationen des Komsomol mit Hilfe der DOSAAF durchgeführt. 1970 nahmen 28 Millionen Jugendliche an dem unionsweiten Wettbewerb teil.

- Die Allunionsspartakiade. Sie wird von Komsomol und DOSAAF gemeinsam alle vier Jahre durchgeführt. Die Entwicklung dieser ursprünglich sportlichen Veranstaltung (eine Art von gesamtsowjetischen olympischen Spielen) in den letzten Jahren ist besonders interessant; sie ist in jüngster Zeit total militarisiert worden. 1970 nahmen an den wehrsportlichen und kriegstechnischen Wettbewerben der Spartakiade 21 Millionen Jugendliche teil. Bis zur zentralen Schlussveranstaltung in Moskau wurden im gesamten Unionsgebiet 600 000 Konkurrenzen durchgeführt.

- Das Allunionskriegsspiel Sarniza (Wetterleuchten) für junge Pioniere (bis zu 14 Jahren). 1971 nahmen 16 Millionen Kinder an diesen mit Wettkämpfen verbundenen Manövern teil.

- Die Allunionsmärsche zu den Ruhmesstätten der Revolution, des Krieges und der Arbeit. Dieser «vaterländischen Bewegung» wurde eine sprunghafte Entwicklung programmiert, wie die Teilnehmerzahlen zeigen: 3 (drei) Millionen 1965, 20 Millionen 1967 und 30 Millionen 1971. Diese jeweils in verschiedenen Etappen durchgeführten Märsche dienen der militärpatriotischen Erziehung, dem Wehrsport und der vormilitärischen Ausbildung. Zu ihr gehören: Orientierung im Felde, Schiessübungen, Handgranatenwerfen usw. Zu den Aufgaben der Jugendlichen bei diesen Märschen gehört es ferner, an verschiedenen Orten Museen, Zimmer und Ecken des Militär Ruhmes einzurichten; 1971 waren es 71 000. Für dieses gigantische Unternehmen gibt es auf allen Ebenen eigene Verwaltungsstellen mit Tausenden von vollamtlichen Funktionären unter Leitung von Berufs-offizieren («Kommunist Wojoruschennych Sil», Nr. 23/1971).

# Haben wir alles falsch gemacht?

Hand aufs Herz, Mitmensch zwischen 40 und 100! Könntest, möchtest oder würdest Du diese Frage beantworten?

**Erwin Heimann, 1909, der bekannte Schriftsteller und Sozialkritiker, versucht es in seiner Schrift:**

Haben wir  
alles  
falsch gemacht?

Eine Meinung zum Konflikt der Generationen. Suchend, überlegend, abwägend, zubilligend, optimistisch, provozierend kommt er zum Schluss, dass die Kluft zwischen den Generationen nicht nur überbrückt, sondern sogar zugeschüttet werden kann.

53 Seiten, broschiert, Fr. 6.20.

Wenn Sie Heimann dann weiter interessiert, dann besorgen Sie sich doch auch seine Schrift

Alt und Jung

68 Seiten, broschiert, Fr. 6.20.

Eltern und Erziehern bietet dieses Buch, das in der 2. und erweiterten Auflage vorliegt, praktisch brauchbare Hinweise.

Uebrigens:

Wenn Sie Berner sind, dann fragen Sie ab November in Ihrer Buchhandlung nach

Bern –  
wie es isst und trinkt

Clemens Seiler (Verlag moderne industrie) nach dem Lesen der Korrekturabzüge: «Bei der Lektüre geriet ich ins Schwanken, ob ich über der Leseanregung das Schlemmen oder über der Schlemmeranregung das Lesen vergessen sollte.»

Hans Erp und Alexander E. Heimann liefern den Text, lindi die Illustrationen.

Zirka 150 Seiten, zirka Fr. 17.80.

 **VIKTORIA VERLAG  
BERN-OSTERMUNDIGEN**

## Wenn's um Geld geht . .

Wir stehen Ihnen für all Ihre Anliegen finanzielle Art zur Verfügung.

## Spar+Leihkasse in Bern

Bundesplatz 4 Telefon 031 221351

Die einzelnen Sowjetrepubliken organisieren zum Teil dazu noch eigene Märsche. 1970 nahmen am Allkasachischen Marsch zu den Ruhmesstrassen der Väter 1,3 Millionen Jugendliche teil. Bei der damaligen Einwohnerzahl von 12,9 Millionen dürfte das der Grossteil der männlichen Jugendlichen im Komsomolalter (14—28 Jahre) gewesen sein.

● Das militärpatriotische Kriegsspiel «Ausland» für Kinder im Pionieralter. Die Teilnehmerzahl belief sich 1971 auf 16 Millionen.

### 3. Förderung der Bewegung «Bereit zur Verteidigung» (GTO)

Diese Bewegung dient dem Leistungsnachweis in der vormilitärischen Ausbildung. Sie verleiht den Jugendlichen auf Grund individueller Prüfungsergebnisse das GTO-Abzeichen erster, zweiter oder dritter Klasse. Die Leistungsnormen werden von der Unionsregierung festgelegt.

Sektionen für diese Bewegung werden in allen Sportvereinen gebildet, unabhängig davon, ob sie dem Komsomol angegliedert sind oder nicht. Er ist aber auf jeden Fall zur aktiven Mithilfe bei Propagierung, Organisation und Abwicklung dieser Wettbewerbe verpflichtet. Laut seinem ZK-Beschluss von 1965 und späteren Erlassen muss er gerade auch dafür besorgt sein, dass die Bewegung sämtliche Jugendlichen erfasst, unabhängig um ihre Mitgliedschaft in Komsomol- und Pionierorganisationen. (Praktisch sind alle Kinder zwischen 10 und 14 Jahren junge Pioniere, aber nicht alle Jugendlichen sind Komsomolzen. Unerlässlich ist die Mitgliedschaft für angehende Studenten, weil eine Komsomol-

Empfehlung fast zu den Aufnahmebedingungen an den Hochschulen gehört. Natürlich ist es allgemein von Vorteil, nicht ausserhalb dieser offiziellen Organisation zu stehen.)

Für 1972 ist nunmehr eine Allunionsprüfung über körperliche und kriegstechnische Fertigkeiten für alle 28 Millionen Komsomolzen beschlossen worden. Sie wird auf Grund der neubestätigten GTO-Leistungsnormen abgehalten.

### 4. Betreuung von Militäreinheiten und Kasernen durch Komsomolorganisationen

Die «Patenschaftsaktion» ist an sich so alt wie der seit 1918 bestehende Komsomol. Ihr Zweck ist es, die Jugendlichen möglichst früh auch mit dem regulären Dienstbetrieb im Militär vertraut zu machen und sie zudem technisch auf die Anforderungen in den einzelnen Waffengattungen vorzubereiten. Der Schwerpunkt liegt heute, den gehobenen Ansprüchen entsprechend, bei der Marine und der Luftwaffe. Diese spezifischen Programme (z.B. auf der Grundlage eines ZK-Beschlusses von 1968 des Komsomol bezüglich der Marine) werden im allgemeinen in Zusammenarbeit mit der DOSAAF durchgeführt.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt man seit Mitte der sechziger Jahre der Betreuung der Grenztruppen. Zur Unterstützung der Polizei und Grenztruppen bildet der Komsomol sogenannte «Volksdruschinen», in denen auch junge Pioniere Aufnahme finden. In den fraglichen Bezirken werden den einzelnen Komsomol-Sektionen bestimmte Einheiten der Grenzstreitkräfte

zur Betreuung zugewiesen und die Patenschaftspflichten festgelegt. Auch militärpatriotische Jugendvereine, freiwillige Druschinen und Sektionen für Wehrtechnik dienen dazu, die Jugendlichen mit den Besonderheiten des Grenzdienstes vertraut zu machen (z.B. Umgang mit Spürhunden usw). Die Volksdruschinen und die Jungen Freunde der Grenzsoldaten (JUDP) führen spezialisierte Wettkämpfe in den fraglichen Wehrsportzweigen durch. Alle diese Dinge sind durch verschiedene Komsomol-Beschlüsse, vor allem im Jahre 1968, geregelt worden. 1970 gab es z.B. in Weissrussland 600 Trupps der «Jungen Freunde der Grenzwa- che» mit insgesamt 15 000 Schülern der höheren Primarschulklassen. Bei diesem Beispiel ist nebenbei interessant, dass diese Sowjetrepublik weder an nichtsozialistische Staaten noch an China grenzt, sondern einzig an das Warschauer-Pakt-Mitglied Polen.

Selbstverständlich gilt die Patenschaftsaktion auch den übrigen Waffengattungen. Die betreuten Kasernen und Einheiten sind ihrerseits den Komsomolsektionen bei Ausbildung, Erziehung und Propaganda behilflich. Die ständigen Kontakte zwischen den jeweiligen Kasernen und Jugendorganisationen fördert man durch Jugendbesuche in den Garnisonen, durch gemeinsame Jugendaktionen usw.

### 5. Popularisierung des Militärdienstes

Das ist zunächst eine allgemeine Aufgabe im Sinne der militärpatriotischen Erziehung. Als konkrete Punkte in dieser Beziehung führt der Komsomolbeschluss vom Dezember 1965 auf: Feierliche Abschiedsabend für die eingezoge-

#### Bestellcoupon

Aus dem **verlag moderne industrie** bestelle ich

..... Expl. **Erfolgreiches Verhandeln**, Fr. 31.90

..... Expl. **Konferenzen**, Fr. 31.90

..... Expl. **Methodik geistiger Arbeit**, Fr. 31.90

..... Expl. **Verlagsprospekt**, kostenlos

Name/Vorname \_\_\_\_\_

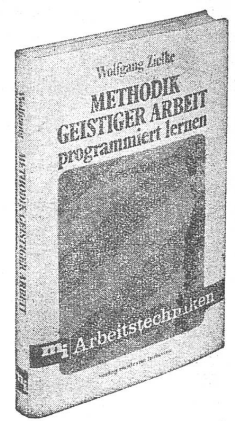
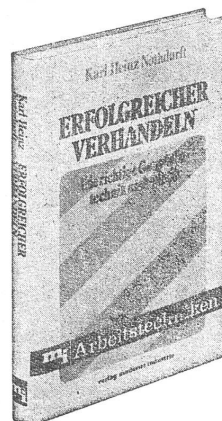
Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und einsenden an die **Buchhandlung SOI, 3000 Bern 6**  
Telephon 031 43 12 15

19/72

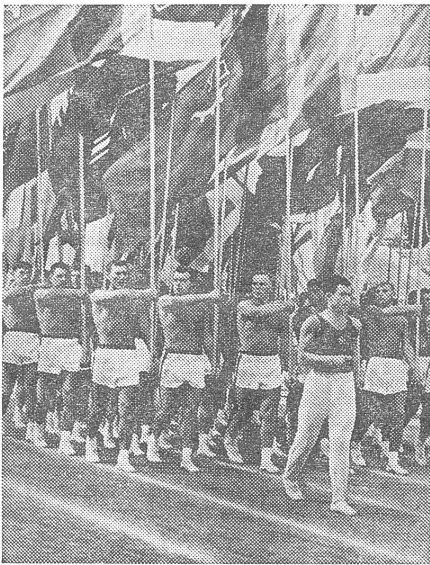


nen Rekruten und ihr feierliches Geleit bei ihrem Einrücken in die Kaserne, gemeinsame Treffen mit Soldaten, mit Helden der Sowjetarmee usw. Die Glorifizierung des Soldatenhandwerks soll auf diese Weise möglichst mitreissend zum Ausdruck kommen.

#### 6. Organisation der militärpatriotischen Erziehung der Jugend

konkret formulierte Pflichten des Komsomol in dieser Beziehung sind: Die Veranstaltung von Erinnerungsfeiern für Sowjethelden mit Wehrsportwettkämpfen; Pflege und feierliche Bewachung von Heldendenkmälern; die Einrichtung von Museen, Zimmern und Ecken des Militär Ruhmes in Schulen, Betrieben und Ortschaften.

In einigen Teilen der UdSSR halten die Komsomolzen und Pioniere jedes Jahr vom 30. April bis 9. Mai die «Wacht der Tapferkeit» zu Ehren des Sieges im Weltkrieg. Am 9. Mai, dem Siegestag, werden meistens die Jungen Freunde



Den Abschluss der unionsweiten wehrsportlichen Wettbewerbe für die Jugend bildet jeweils eine zentrale Schlussveranstaltung der betreffenden paramilitärischen Organisationen.



Stramm uniformierte Mädchen klatschen im Takt Applaus. Die Begrüssung gilt sowjetischem Militär in Leipzig.

der Sojettarmee auf die Treue zur Partei und zur Vaterlandsverteidigung vereidigt.

Die meisten Grossaktionen im Rahmen dieser Aufgabenstellung sind 1970 und 1971 angelaufen.

#### Die Gesellschaft zur Förderung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte (DOSAAF)

Die DOSAAF ist die grösste paramilitärische Organisation der Welt. In ihrer heutigen organisatorischen Grundform besteht sie seit 1951. Gleichgeblieben ist auch die Aufgabenstellung, wie sie die Grosse Sowjetzyklopädie formuliert: Festigung der Verteidigungsbereitschaft, Verbreitung von Wehrkenntnissen, Erziehung im Geiste des Sowjetpatriotismus. Neu ist lediglich ihre ungeheure Ausweitung seit 1967.

Die DOSAAF ist nach dem Produktions- und Territorialprinzip aufgebaut. Die Grundorganisationen sind in Schulen, Aemtern, Betrieben usw. tätig. Auf den verschiedenen Ebenen vom Bezirk bis zur Unionsrepublik sind sie zusammengefasst, und die Unionsgesellschaft vereinigt die 15 Organisationen der einzelnen Republiken. An der Spitze der Sektionsvorstände («Komitees der Grundorganisationen») stehen meist Reserveoffiziere, während der Apparat der übergeordneten territorialen DOSAAF-Komitees aus Berufsoffizieren besteht. Zentralpräsident ist seit Januar 1972 Generaloberst A. I. Pokryskin.

Die staatlich forcierte Militarisierung der Sowjetgesellschaft spiegelt sich in der zahlenmässigen Entwicklung wider:

Die Mitgliederzahl hat sich zwischen 1953 und 1967 mehr als verdreifacht; seither sind weiter neun Millionen hinzugekommen. In den letzten fünf Jahren sind 20 000 Grundorganisationen gebildet worden. Zwischen 1967 und 1972 haben sich die Kapitalinvestitionen für Ausbildungsanlagen verdreifacht («Partijnaja Schisn», Nr. 22/1971).

Im Januar 1972 zählte die DOSAAF mehr als 60 Millionen Mitglieder. Die Zahl der Grundorganisationen beläuft sich heute auf 308 000. Es gibt also kaum noch grössere Betriebe, Schulen oder Verwaltungen ohne DOSAAF-Sektionen. Dazu unterhält sie noch mehrere tausend Klubs für Wehrtechnik und Wehrsport.

Die Organisation verfügt über eine eigene Presse. Zentrale Zeitschriften sind «Sa ruljem» (Am Steuer), «Radio» und «Krylia Rodiny» (Die Flügel des Vaterlandes); unter ihren Tageszeitungen ist «Sowjetskij Patriot» die wichtigste. Ferner steht ein Teil der Filmproduktion im Dienste der DOSAAF, die jährlich etliche Filme in Auftrag gibt.

Wie schon erwähnt, organisiert die DOSAAF auch die obligatorische vormilitärische Ausbildung für jene Jugendlichen ab 15 Jahren, die nicht weiterstudieren.

Die DOSAAF allein kostet den Staat (d. h. die werktätigen Massen) jährlich viele Milliarden Rubel und beschäftigt vollamtlich viele Tausende von vollamtlichen Offizieren und Unteroffizieren.

#### Die Allunionsgesellschaft Snanie (Wissen)

Die 1947 gegründete Gesellschaft ist auf Militärpropaganda spezialisiert. Sie zählt 2 Millionen Mitglieder, verfügt über Grundorganisationen in Betrieben, Schulen und Aemtern, über 60 000 eigene Vortragssäle, über viele Zeitungen

Leonhard Neidhart: **Reform des Bundesstaates.** Analysen und Thesen 1970. 135 Seiten Paperback Fr. 12.80/DM 11.50.

F. L. Sack: **Der arabisch-israelische Konflikt.** 2., neubearbeitete und erweiterte Auflage 1972. 61 Seiten mit 2 Karten, Paperback Fr. 4.80/DM 4.20.

Walter Theimer: **Lexikon der Politik.** Politische Begriffe, Namen, Systeme, Gedanken und Probleme aller Länder. 7., neu bearbeitete Auflage 1967. (Sammlung Dalp, Band 23) 682 Seiten, Leinen Fr. 27.-/DM 24.80.

## HELVETIA POLITICA

Schriften des Forschungszentrums für Geschichte und Soziologie der schweizerischen Politik an der Universität Bern.

Series B:

I. Gerhard Kocher: **Verbandseinfluss auf die Gesetzgebung.** Aertzeverbindung, Krankenkassenverbände und die Teilrevision 1964 des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes. 2. Auflage 1972, 268 Seiten, Paperback ca. Fr. 35.-/ca. DM 32.-.

II. Jürg Siegenthaler: **Die Politik der Gewerkschaften.** Eine Untersuchung der öffentlichen Funktionen schweizerischer Gewerkschaften nach dem Zweiten Weltkrieg. 1968. 191 Seiten, Paperback Fr. 24.-/DM 22.-.

III. Beat Junker: **Die Bauern auf dem Wege zur Politik.** Die Entstehung der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei. 1968. 126 Seiten, Paperback Fr. 14.80/DM 13.50.

IV. Erich Gruner: **Die Parteien in der Schweiz.** 1969. 278 Seiten, Paperback Fr. 19.80/DM 17.80.

V. Leonhard Neidhart: **Plebiszit und pluralitäre Demokratie.** Eine Analyse der Funktion des schweizerischen Gesetzesreferendums. 1970. 354 Seiten. Paperback Fr. 36.-/DM 32.50.

VI. **Die Schweiz seit 1945.** Beiträge zur Zeitgeschichte. Herausgegeben von Erich Gruner. 1971. 403 Seiten, Paperback Fr. 28.-/DM 25.-.

VII. René Riesen: **Die Schweizerische Bauernheimatbewegung** (Jungbauern). 1972. 264 Seiten, mit 6 Tafeln, Paperback Fr. 28.-/DM 25.-.

VIII. Ulrich Klöti: **Die Chefbeamten der schweizerischen Bundesverwaltung.** Soziologische Querschnitte in den Jahren 1938, 1955 und 1969. 1972. 216 Seiten. Paperback ca. Fr. 35.-/ca. DM 32.-.

**Francke Verlag Bern**

und Zeitschriften. Zu ihren Hauptaufgaben gehört es, Vorträge und Gespräche mit den künftigen Soldaten zu organisieren und hierzu die Kader auszubilden. Sie unterhält eigene Universitäten und einen «wissenschaftlich-methodischen Rat zur Propagierung der Wehrkenntnisse», der Seminarien für Leiter von Verteidigungsklubs usw. veranstaltet. Das Ausmass der militärpatriotischen Tätigkeit der Gesellschaft sei hier an einem regionalen Beispiel mit einigen Angaben aufgezeigt: In den ersten 11 Monaten des Jahres 1970 veranstaltete die Snanie-Gebietsorganisation von Moskau 10 000 Vorträge für künftige Rekruten und 12 000 Vorträge für Kinder und Jugendliche über das Heldentum des Sowjetsoldaten. Das militärpatriotische Aktiv für diese Propagandatätigkeit besteht aus 1700 besonders erprobten Snanie-Mitgliedern. Die Gebietsorganisation unterhält an ihren Volkshochschulen 10 Fakultäten für Wehrkenntnisse. Verschiedene Snanie-Sektionen veranstalten Jugendabende, bei denen zur Hebung der Wehrbegeisterung Kriegsfahnen herumgetragen werden («Wojenno-istoričeskij Schurnal» Nr. 6/1971).

### Die Partei

Selbst die Partei, welche ohnehin die ganze militärpatriotische Erziehung und vormilitärische Ausbildung leitet und kontrolliert, verfügt dazu über einen eigenen Apparat. Bei den Parteikomitees gibt es sogenannte «ausseretamässige Abteilungen für Zivilverteidigung», die sich mit diesen Obliegenheiten befassen. Im Stadtkomitee Moskau wird die betreffende Abteilung von einem General geleitet und hat folgende Unterabteilungen: Zivilverteidigung, Leitung und Kontrolle der Moskauer DOSAAF, Vorbereitung der Jugend zum Militärdienst, Propagierung der Militärkenntnisse und der Militärtraditionen. Die Abteilungen leisten neben Propaganda, Organisation und Kontrolle auch eine direkte Ausbildungstätigkeit in ihren eigenen Klubs. Dazu gehören Fachkurse für die einzelnen Waffengattungen usw.

Der gemeinsame Beschluss von Partei und Regierung vom 7. Mai 1966 «Ueber den Stand und die Massnahmen zur Vervollkommnung der DOSAAF-Arbeit» hält fest: «Die weitere Niveauehöhung der Massenverteidigungsarbeit unter der Bevölkerung gehört zu den vordringlichsten Aufgaben der Organisationen von Partei, Staat, Gewerkschaft und Komsomol.» Die KP der einzelnen Sowjetrepubliken überprüft die paramilitärische Tätigkeit in ihrem Bereich und verpflichtet in ihren Beschlüssen die ihr unterstellten Parteiorganisationen, sich für militärpatriotische Erziehung und vormilitärische Ausbildung mehr einzusetzen.

In vielen Gebietskomitees ist auf Grund dieser in den letzten Jahren zur Standard-Mahnung gewordenen Beschlüsse bereits ein einheitlicher Plan für diese Arbeit in Kraft gesetzt worden, damit die Partei die Tätigkeit der verschiedenen staatlichen Stellen und gesellschaftlichen Organisationen besser leiten und koordinieren kann. Die Gebietsorganisationen der Parteien haben auch Räte für die Massenverteidigungsarbeiten gebildet. Sie stehen unter dem direkten Vorsitz des jeweiligen Gebietssekretärs der Partei, was ihre Vorrangigkeit veranschaulicht. Auf der

Ebene der Republiken veranstaltet die KP jährlich einmal mehrtägige «Seminarkonferenzen» für leitende Funktionäre von Partei, Komsomol, DOSAAF und Snanie. An den Sitzungen der Zentralkomitees und vor allem ihrer Vorstände («Büros») werden die Aufgaben zur paramilitärischen Arbeit systematisch besprochen und

«Empfehlungen» erlassen. Einzelne Sowjetrepubliken, wie Usbekistan, gehen in der Spezialisierung ihrer KP auf Militarisierung noch weiter.

Die Leningrader Parteiorganisation hat einen Fünfjahresplan für soziale Entwicklung aufgestellt; einen Teil davon bildet der Plan für militärpatriotische Veranstaltungen. ■

Generalleutnant A. Odinzow

## Ueber den militärischen Grundunterricht für die Jugend

Aus «Wojennyj Westnik», Moskau

Die sowjetische Presse unterschlägt die Kampagne zur militärpatriotischen Erziehung durchaus nicht, sondern beschreibt die erzielten Erfolge im obligatorischen und freiwilligen Sektor immer wieder an Beispielen. In diesem Bericht, den die Zeitschrift des Verteidigungsministeriums in ihrer Septembernummer 1971 veröffentlichte, geht es um den Stand der vormilitärischen Ausbildung in Weissrussland. Die Darlegungen befassen sich mit der Einführung sowie mit der gegenwärtigen und zukünftigen Gestaltung des Wehrunterrichtswesens. Einzelheiten ersieht man aus den folgenden Auszügen. Die Zwischen-titel sind von uns.

Den Unterricht (für die Ausbilder) in den Wehrdisziplinen halten erfahrene Offiziere aus den Militäreinheiten. Nach Abschluss der Vorbereitungskurse erhält jeder Teilnehmer ein Musterdokument für Methodik sowie die gedruckten Vorträge über die wichtigsten Themen. In jedem Gebiet sind methodische Vereinigungen (Räte) der Wehrunterrichtsleiter (Wojenruk) aufgestellt, an deren Spitze Offiziere der Gebietskriegskommissariate stehen. Die Arbeit dieser Räte wird im grossen und ganzen nach folgendem Plan organisiert:

### Militärzimmer an jeder Schule

Im August und Januar (in der Zeit der Schulferien) werden fünftägige Kurse für Unterrichtsmethoden abgehalten, an denen die Wehrunterrichtsleiter ihre Erfahrungen austauschen. Hier wird auch ein methodischer Instruktionsunterricht über die schwersten und neuesten Themen des Programms erteilt. Ueberdies studiert man die technischen Unterrichtsmittel. Im Mai organisiert man dreitägige Seminare für die Ausbildung der Unterrichtsleiter für den Unterricht in den Sommerferien der Schüler der neunten Klasse. Für das individuelle Studium der Wehrunterrichtsleiter und für ihre Teilnahme an Seminarien und Konferenzen usw. wird ihnen wöchentlich ein freier Tag zugesichert. Dieser Tag — «Tag des Wehrunterrichtsleiters» (Djen Wojenruka) — wird für alle Schulen gemeinsam bestimmt. Für diesen Tag ist kein Wehrunterricht für die Schüler geplant.

Um die Unterrichtsanlagen einheitlich zu gestalten, wurde in einer Minsker Schule ein Militärzimmer (Wojennyj kabinet) eingerichtet. Später hat man nach dem Muster dieses Zimmers in jedem städtischen Bezirk solche Anlagen (Schule und Unterrichtsstelle) erstellt. Diese dienen als Stützpunkte der elementaren militärischen Ausbildung.

Was die Organisation des Unterrichtes betrifft,

ist die Erfahrung der Kriegskommissariate des Witebsker Gebietes von Interesse. Sie ist für die Mehrheit der Wehrkommissariate in Weissrussland charakteristisch. Das Gebietswehrkommissariat hat zusammen mit allen interessierten gesellschaftlichen Organisationen einen Perspektivplan für die elementare militärische Ausbildung der Jugend für die Dauer einiger Jahre ausgearbeitet, welcher vom Witebsker Gebiets-exekutivkomitee bestätigt wurde. Dieser Plan sieht Massnahmen und Veranstaltungen vor, welche eine besser organisierte Ausbildung in Schulen und Betrieben ermöglichen. Die wichtigsten von ihnen sind: die Einrichtung der notwendigen Räumlichkeiten (für Wehrzimmer, technische Klassen, Zimmer für die Aufbewahrung der Waffen usw.); Anschaffung bzw. Eigenherstellung entsprechender veranschaulichender Wehrunterrichtsmittel; Auswahl der Kandidaten für den Posten eines Wehrunterrichtsleiters, Leiters der Unterrichtsstellen sowie die Organisation des Unterrichtes und der methodischen Arbeit mit ihnen. Im Plan werden die Personen angeführt, die für die Verwirklichung der Massnahmen verantwortlich sind, ferner die Zeitpunkte für die Kontrollen (angeben, ob die Schulen, die Unterrichtsstellen zum Wehrunterricht vorbereitet sind). Alle interessierten Organisationen erhalten Einzelheiten des Planes.

### Dazwischen Ausbildungslager der Kriegskommissariate

Das Wehrkreiskommissariat kontrolliert ständig die Qualität des Militärunterrichtes. Zu diesem Zweck wurde aus den Vertretern des Kriegskommissariates, der Gebietskomitees der Partei und des weissrussischen Komsomol, der Abteilung für Gesundheitsschutz und des Komitees der DOSAAF, des Stabes für Zivilschutz und der Inspektoren der Gebietsabteilung für Volksunterricht (ONO) eine Kommission gebildet.